

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1881**

24.6.1881 (No. 75)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-936100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-936100)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementspreis:
erteiljährlich 1 Mart.

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

N^o 75.

Oldenburg, Freitag, den 24. Juni.

1881.

Amerikanische Fleischkonserven.

(Schluß.)

Eben so wenig wie Wurst zuverlässig zu untersuchen ist, kann es beim corned beef geschehen. Bei Herstellung dieses Büchsenfleisches wird das Fleisch von vielen Thieren vermischt. Es kann die obere Lage sich als gesund erweisen und die tiefere krankes Fleisch sein. Es sind vielfach Erkrankungen nach Genuß dieses corned beef gemeldet worden, und auch in Amerika ist wiederholt auf die Gefährlichkeit dieses Fleisches aufmerksam gemacht. Wenn bisher auch der Zusammenhang der Erkrankung mit dem Genuße des Fleisches nicht sicher nachgewiesen ist, so ist ein Verdacht doch nicht auszuschließen. In Holland wurde nachgewiesen, daß in einer größeren Zahl Büchsen bis 99 Milligramm Blei zu finden ist, überwiegend Lötmaterial, das unschädlich gemacht werden kann, wenn man es von der Oberfläche absucht, da es in Körnchen dajelbst bemerkt werden kann. In Amerika kommen nun auch beim Kind Krankheiten vor, die bei uns den Genuß des Fleisches ganz entschieden verbieten würden. Namentlich kommt das sogenannte Texasfieber in großer Verbreitung vor, das in den letzten Jahren große Züge durch das Land gemacht hat und eigentlich gar nicht vollständig geschwunden ist. Diese Krankheit, früher für Kinderpest gehalten und innerhalb 6—7 Tagen in der Regel wie diese tödtlich, nähert sich mehr einer mizbrandartigen Krankheit. Thiere mit dieser Krankheit können nicht geschlachtet werden, weil die Krankheit eine Zeit lang latent bleibe und eine Fleischschau in Amerika nicht stattfindet, Präventivmaßregeln aber nur an wenigen Orten anzutreffen sind. Ein Irrthum wäre es, anzunehmen, daß kranke Thiere dort geschlachtet werden, weil der Werth derselben ein geringer ist. Wenn auch der Viehstand in den letzten Jahren sich um das Doppelte vermehrt hat, so ist die Stärke der Ansteckung doch schon so groß, daß der Preis erheblich in die Höhe getrieben ist. In Amerika besteht auch eine Trennung von Viehzucht und Viehmästung. In Chicago kostet ein magerer Ochse, der von Texas gekommen ist, schon 7 Pfund, nach dem Wästen viel mehr. In New-York wird ein schlachtbarer Ochse mit 16—17 Pfd. bezahlt. Da ist es nicht mehr anzunehmen, daß der Händler, wenn er fränke Symptome beobachtet, das Thier beiseite stellt. In den Mittheilungen des Gesundheitsamtes findet sich in neuerer Zeit die Mittheilung, daß krankes Fleisch an einer Stelle fast gewerbmäßig zur Bereitung des Büchsenfleisches verwendet wurde; es wird mitgetheilt, daß bei Impfung einer Büchsenfabrik durch eine Medizinalperson 13,000 Pfd. krankes Pferde- und Hammelfleisch, ferner 200 Pfund Wurst mit Ocker gefärbt, um das schlechte Ansehen zu

verdecken, gefunden wurden; er äußert sich dahin, daß er nie eine so ekelhafte Mischung von Fleisch gesehen hätte. Es liegen außerdem verlässliche Mittheilungen vor, daß für Konserven das Fleisch kranker Thiere benutzt wird. Die Bereitungsweise des Fleisches für die Büchsen ist nicht derart, daß mit Sicherheit der Krankheitsstoff vernichtet würde. Daß die amerikanische Wurst und das Büchsenfleisch für die Ernährung bei uns so notwendig sind, daß wir uns an kleine Schädlichkeiten nicht stoßen dürfen, kann nicht zugegeben werden. Die 5 Millionen Pfund amerikanisches Büchsenfleisch und Wurst, welche im Jahre 1876 in Deutschland importirt wurden, sind nach sorgfältiger Berechnung von ca. 16,000 halbsetzten Ochsen geliefert, dem fünften Theile an Ochsen, welche in Berlin allein für den Konsum geschlachtet wurden. Das Fortfallen dieser amerikanischen Zufuhr wäre um so leichter zu denken, als der Preis der Büchse mit 1,75 Mk. nicht mäßig ist, weil sie mit werthlosem Fleische, das reich an Sehnen und Sehnenhäuten gefüllt ist, jedoch noch nach Abzug der letzteren der Inhalt kaum 700 g an Fleisch betragen dürfte. Wenn wir demnach hier 2 Mart pro Kilo schieres Fleisch bezahlen, so kaufen wir entschieden billiger als am Büchsenfleisch. In England wird es vorzugsweise von Arbeitern und in Restaurationen 4. Ranges geessen. Es steht zu erwarten, daß mit unseren großen Schlachthöfen auch die Industrie der Fleischkonservirung sich entwickeln wird, und wird dann gesundes Fleisch in Büchsen vielleicht für einen billigeren Preis geliefert werden können.

In der Diskussion bemerkt Herr Wehlhausen, daß er mit dem amerikanischen Büchsenfleisch einen Versuch in seiner Familie und bei dem Personal der Charitee gemacht, es aber als unpraktisch aufgegeben habe.

Herr Cullenberg weist darauf hin, daß er alle in der Literatur veröffentlichten Fälle von Erkrankungen nach dem Genuß des corned beef geprüft und gefunden habe, daß die Erscheinungen vollkommen mit denen nach dem Genuße von faulem Fleische übereinstimmen.

Herr Weise glaubt, daß viele Büchsen außer Rind- auch Schweinefleisch enthalten.

Tagesbericht.

Nachdem die Verhandlungen mit Hamburg wegen dessen Eintritt in den Zollverband zu einem vorläufigen Abschluß geblieben sind, nehmen die diesbezüglichen Verhandlungen mit Bremen das Hauptinteresse in Anspruch. Sowieb steht heute schon fest, daß die Freihafenstellung Bremens ebenfalls nicht gänzlich aufgegeben werden soll. Die schon lange erwartete und nun vollzogene Ernennung

des bisherigen preussischen Cultusministers von Puttkammer zum Minister des Innern und des Reichstagspräsidenten von Götler zum Cultusminister hat noch im Gefolge gehabt, daß der Vicepräsident des Staatsministeriums und Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, ebenfalls seinen Abschied erbeten und erhalten hat. Den Vorsitz im Staatsministerium führt bis auf Weiteres der jeweilig in Berlin anwesende diensttätigste Minister; mit der Vertretung des Reichskanzlers ist dagegen der Staatssecretär von Bötticher betraut.

Fürst Bismarck hat seinen Sommerurlaub angetreten, jedoch seiner Gesundheitsverhältnisse wegen Berlin einstweilen noch nicht verlassen.

Graf Wilhelm Bismarck ist zum ständigen Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei ernannt worden.

An Stelle des verstorbenen Generals von der Tann ist Generalleutnant Jehr. von Horn zum commandirenden General des 1. bayrischen Armeecorps ernannt worden. — Münchener Nachrichten zufolge wird der deutsche Kronprinz auch während der diesjährigen Herbstmanöver Abtheilungen der bayrischen Armee und zwar der 1. und 2. Division inspiciren.

Frankreich. Die alte Kammer hat ihre Arbeiten noch nicht beendet und schon hat der Wahlkampf aufs neue begonnen. Der Ministerpräsident Ferry hat am Sonntag in Spinal eine Rede gehalten, die beweist, daß die Regierung aus den Niederlagen Gambetta's in Senat und Deputirtenkammer neue Kräfte gezogen hat. Die Rede gipfelte in dem mit Begeisterung aufgenommenen Lobe Grevy's, der in seiner weichen Mäßigung einen festen Punkt bilde, um den sich alle Schattirungen der republikanischen Partei einmüthig schaaren müßten. — Am selben Tage hat auch Gambetta auf einem Bankett der Kunstbrechler in St. Mandé gesprochen. Nach seinen Niederlagen macht jene Rede einen versöhnlichen, fast beiseitenden Eindruck. Er läßt seine Pläne nicht fallen, will aber offenbar für jetzt keinen Kampf gegen Grevy beginnen, der in letzter Zeit recht volksthümlich und beliebt geworden ist.

Die Reibungen zwischen der französischen Bevölkerung und Italienern in Marseille haben nachträglich noch zu blutigen Zusammenstößen geführt. Am Sonntag Abend kam es zu einem förmlichen Gefecht, in welchem Dolche und Revolver eine furchtbare Rolle spielten. Dabei wurden fünf Personen getödtet, zwei tödtlich und siebenzehn minder schwer verwundet. — Der italienische Conul hat eine Proclamation erlassen, in welcher er zur Ruhe mahnt. Von der Behörde wird große Thätigkeit entwickelt, um die Schuldigen zu verhaften und einer Wiederholung der Schlägereien vorzubeugen.

Der verwunschene Prinz.

Novelle von Theodor Schffel.

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

„Der Gulenstein, wie man noch heute die alte Burg ruine nennt, wo Sie mich auch meinem Ende nahe gefunden haben, ist im Mittelalter, ja selbst bis in das Zeitalter der Reformation hinein unser stolzes Ahnenloß gewesen, bis es in blutiger Fehde belagert und zum großen Theile zertrümmert wurde. Dem damaligen Grafen von der Eichen wurde von seinem siegreichen Gegner ein so hohes Lösegeld angesetzt, daß schon damals unsere Güter mit bedeutenden Schulden belastet werden mußten und der sehnliche Wunsch der Vorfahren, das alte Ahnenloß wieder in neuem Glanze erstehen zu lassen, aus Mangel an genügenden Geldmitteln nicht in Erfüllung gehen konnte. Die Grafen von der Eichen lebten daher nur noch auf dem Schlosse Ehrenstein, welches erhalten worden war.“

„Das ist ja eine sehr wunderbare Geschichte, zumal wenn man sie in Verbindung mit den späteren Schicksalen Ihrer erlauchter Familie erzählt hört“, bemerkte der Guts herr.

„Wir haben von all diesen Begebenheiten keine Ahnung, nur mein Freund, der Doctor, welcher fast vierzig Jahre in dieser Gegend lebt, hat eine schwache Erinnerung, daß hier in früheren Zeiten ein Graf von der Eichen gewohnt hat.“

„Das Schicksal unserer Familie ist ein seltsames, ein unglückliches, aber doch wohl ein gerechtes gewesen“, erwiderte der Prinz mit schmerzlichem Lächeln. „Unverschuldet nehmen wir nicht dieses Ende, drei oder vier Mitglieder unserer Familie haben sich schwer an der Wohlfahrt unseres Geschlechts vergangen und zuletzt verdarb Einer noch Alles und dieser Eine bin ich.“

Man merkte es dem Gesichtsausdruck des Fremdlings an,

daß die Bedrängniß seiner Seele und die Schwere seines Unglücks ihn dem Wahnsinne überliefert hatten, denn ganz apathisch sank er nach der zusammenhängenden Rede häufig auf den Lehnstuhl zurück und flüsterte dann verworrene Worte. Der Wahnsinn schien also, wie der Doctor constatirte, schon fast der normale Geisteszustand bei dem Prinzen von Girenti geworden zu sein, und nur gewisse Tage oder Stunden brachten ihm den Gebrauch seiner Vernunft zurück.

„Wenn es dem Prinzen nichts schadet“, sagte Herr von Radenstein leise zu dem Arzte, „so wollen wir doch den Versuch machen, noch Einiges von ihm zu erfahren, denn wir müssen doch möglichst genau wissen, mit wem wir es zu thun haben und wie wir uns verhalten sollen. Besser wird es mit dem Geisteszustande des armen Prinzen wahrscheinlich auch gar nicht werden.“

Der Doctor nickte zustimmend und sagte dann zu dem Guts herrn ebenfalls leise:

„Wenn ich es für gut finde, will ich noch einige Fragen an den Prinzen richten!“

Dann trat der Doctor an den Fremdling heran, prüfte dessen Pulsschlag und Athemzug und richtete dann folgende Worte an ihn:

„Sind Sie im Stande, Durchlaucht, noch Einiges mit uns zu reden? Haben Sie die Kräfte dazu?“

Der Angeredete raffte sichtbar seine Kräfte zusammen und richtete mit verhältnismäßiger Leichtigkeit sein Haupt wieder empor.

„Sie dürfen mich fragen, meine geehrten Herren“, sagte alsdann der Prinz mit halbmatter Stimme, „ich werde antworten, so gut ich kann. Besonders schwach fühle ich mich nicht.“

„Durchlaucht sind also nicht in Deutschland geboren, nicht in Deutschland heimatsberechtigt, waren auch in Ihrer Jugend vielleicht als Kind nicht in Deutschland?“ fragte der Doctor.

„Nein“, erwiderte der Prinz, „leider nein! Ich bin in Italien, auf der Insel Sicilien geboren, wo mein Vater eine

herrliche Besitzung hatte und ich bin niemals in Deutschland gewesen, als jetzt, seit einigen Wochen.“

„War auch Ihr erlauchter Vater nicht in Deutschland geboren, nicht in Deutschland ansässig?“ fragte der Doctor weiter, um durch wiederholte Antworten des Prinzen die Sicherheit der Angaben desselben zu prüfen.

„Mein Vater ist in Deutschland geboren, hat auch seine Jugend, überhaupt die erste Hälfte seines Lebens in Deutschland verbracht und ging später in's Ausland“, erwiderte der Prinz.

„Wie hieß Ihr Herr Vater in Deutschland?“ forschte der Arzt weiter.

„Nicht Prinz von Girenti“, antwortete der Fremdling, „sondern er führte da noch den alten, ehrenvollen Namen unserer Vorfahren, er hieß: Graf Botho von der Eichen.“

„Wo lebte Ihr erlauchter Vater gewöhnlich? In welcher Lebensstellung besand er sich damals in Deutschland? examinierte der Doctor den Fremdling.

„Er war Offizier bei einem Husarenregimente in Wien und mußte wegen ungeheurer, leichtsinnig contrahirter Schulden seinen Dienst verlassen. Der Unglückselige zog damals auch seinen alten, ehrwürdigen Vater, der einen hohen Rang in der österreichischen Armee einnahm, mit in's Verderben.“

„Also Ihr Großvater war auch Offizier in österreichischen Diensten?“ frug wieder der Doctor.

„Ja, er stand als Oberst in Prag!“ jagte der Fremdling.

„Und hieß mit seinem vollständigen Namen?“

„Wolfgang, Rudolf, Graf von der Eichen“, jagte der Prinz, ohne eine Secunde zu zögern.

Der Doctor warf dem Guts herrn einen bedeutenden Blick zu, daß Alles in Bezug auf die Angaben des Fremdlings keine Wichtigkeit zu haben schiene. Thätlich stimmten diese Aussagen ja auch mit den Nachrichten überein, die der Doctor in der Stadt über die letzten Grafen von der Eichen erfahren hatte.

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corpus-
Zeile 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37
Agentur: Böttner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

Empfehle:

Regen- und Sonnenschirme, Leinene Einsätze, lein. Taschentücher, Zwirn-, Filet- und Glacéhandschuhe, Strümpfe in einfarbig und geringelt, Patent-Beinlängen, Socken in Baumw., Merino und Wolle, Unterziehzeuge, Corsetts, Stoffunterröcke, Wollgarn und bwl. Garne, Nähutensilien in nur besten Qualitäten.

Geblichenen Stouts und Hemden-tuch in 20 Mk.-Stücke zu Fabrikpreis.

Wilh. Martin Meyer,
Schüttingstrasse 9.

Meine Kaffeepreise sind jetzt:

Java, braun, preanger	à kg. Mk.	3.20
do. hochgelb, "	" " "	2.80
do. gelb, "	" " "	2.60
do. gelblich, "	" " "	2.40
do. blank-gelblich, "	" " "	2.20
do. blank, "	" " "	2.—
do. blaß, "	" " "	1.80
Portoriko	" " "	2.60
Campinas Nr. 1	" " "	1.80
do. " 2	" " "	1.70
do. " 3	" " "	1.60

Bei Abnahme größerer Quantität entsprechend billiger.

G. Kollstede.

Soeben erschien in unterzeichnetem Verlage:
Die Vereitung auf das Kommen des heiligen Geistes.—
Die Herrlichkeit der Mission.

Zwei Predigten

von
Th. S. F. Hansen,
Geheimer Kirchenrath und Hofprediger in Oldenburg.
Preis: 50 Pf.
Verlag von Bültmann & Gerriets in Oldenburg.

Wichtig für Gemeindevorstände, Industrielle,
Comptoire etc.!

Soeben erschien in meinem Verlage:

Ortschaftsverzeichniß

des
Grossherzogthums Oldenburg.
Aufgestellt
auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung
vom
1. Dezember 1880.

Herausgegeben

vom
Großherzogl. Statistischen Bureau.

Elegant cartonnirt. Preis 1 Mk.

Ad. Littmann.

Rosenstr. 37.

Unentbehrlich für alle Viehhalter!

In meinem Verlage erschien soeben und ist sowohl durch mich, als auch durch die Buchhandlung von Bültmann & Gerriets hieselbst, sowie durch alle anderen Buchhandlungen zu beziehen:

Gesetz,

betreffend

die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen.

Vom 23. Juni 1880.

(Nebst: Instruktion zur Ausführung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen, sowie den Verordnungen für das Herzogthum Oldenburg und die Fürstenthümer Lübeck und Birkenfeld vom 28. März 1881, betreffend Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen.)

Preis: geh. 50 Pf.

Ad. Littmann, Oldenburg.

Rosenstr. 37.

Baugewerkschule von G. Hermes in Oldenburg.

Beginn des Winterkurses am 2. November 1881, Ende am 1. März 1882.

Sonntäglicher Unterricht von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr. Aufnahme jederzeit.

Für Schüler mit geringen Schulkenntnissen besonders zu empfehlen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

G. Hermes, Ebern 4.

H. Syvarth,

1114. Georgstraße 1114.

Allein rechtmäßiges Depot der Königl. Sächsischen Hof-Pianofortefabrik von Julius Blüthner in Leipzig.

Zugleich empfehle kreuzsaitige Instrumente, welche in den hiesigen Hofcapell-Konzerten vielfach benutzt worden sind. Dieselben zeichnen sich durch sehr vollen Ton äußerst vortheilhaft aus. Für alle von mir gekaufte Instrumente leiste mindestens eine fünfjährige Garantie.

Mieth- und gebrauchte Instrumente sind stets zu allen Preisen vorrätzig.

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthfachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Pakete, sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren besorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Ründigungen und Convocationen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mittheilung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage rätzlich erscheint.

W. Knost, Bankgeschäft.

Eine große Auswahl

abgelagerter Cigarren

im Preise von 25 bis 300 Mk. per mille, bei Abnahme von 500 Stück oder mehr 5 Procent Rabatt, empfiehlt

G. Kollstede.

Cigarren- und Tabak-Handlung.

Große Auswahl von

Alfenide- und Britannia-Waaren,

als: Service, Tafelaufsätze, Blattmenagen, Zucker- und Butter-Schalen, Kuchen- und Fruchtkörbe, Tafelmesser, Gabeln und Löffel u. s. w. bei

W. Tebbenjohanns,

Markt 3.

Doppelt gefiebte

Rußkohlen, Stückkohlen, Schmiedekohlen und Förderkohlen liefern in bester Qualität zu billigen Preisen.

Express-Compagnie.

Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel

empfehlen in großer Auswahl billigt

B. & G. Fortmann.

Tischdecken und Reisedecken, Wachs- und Ledertuche, Cocosmatten, Angorafelle, Wachstuchteppiche in reicher Auswahl.

Tapeten-, Rouleaux-, Teppich- und Möbelstoff-Lager

von
ED. SCHAUENBURG

in
OLDENBURG

Langestr. 96.

Unter Garantie geschmackvoller und preiswürdiger Ausführung übernehme ich die decorative Einrichtung einzelner Zimmer, wie ganzer Neubauten in jeder Stilart.

Größter Journalzirkel.

Deutsch. — Französisch. — Englisch.

Eintritt täglich. Auswahl der Journale nach Belieben. Abonnementspreis billig, pro Quartal von 2 Mk. 50 Pf. an.

Folgende 31 Zeitschriften kursiren im Zirkel:

All the year round, Ausland, Bazar, Das neue Valtt, Fliegende Blätter, Blätter für liter. Unterhaltung, Buch für Alle, Dageim, Deutsches Familienblatt, Gartenlaube, Gegenwart, Globus, Hausfreund, Illustration, Kladderadatsch, Illustrated London News, Mode illustrée, Berliner Modenblatt, Leipziger Modenzeitung, Nord und Süd, Punch, Revue des deux mondes, Romanbibliothek, Romanzeitung, Illustrierte Romane aller Nationen, Deutsche Rundschau, Salon, Ueber Land und Meer, Illustrierte Welt, Westermanns Monatshefte, Illustrierte Zeitung.

In Folge besonders getroffener Einrichtung können auch Auswärtige jeder Zeit eintreten und ebenfalls die Journale nach Wunsch auswählen.

Wir laden zum Abonnement ein und bitten bei etwaiger Auswahl aus vorliegendem Blatt das nichtgewünschte zu durchstreichen und uns dann dieses gefälligst zukommen zu lassen.

Buchhandlung von Bültmann & Gerriets,

Langestr. 72.